



**IJAB - Zukunftskongress „Jugend global 2020“
23.-25. Juni 2008, Bonn**

Protokoll Fachforum „Beschäftigung“
Einführungsreferat: Dr. Gisela Dybowski, BIBB
Moderation: Judith Egger
Protokoll: Christoph Bruners

Phase I - Welchen Herausforderungen muss sich die internationale Jugendarbeit zukünftig stellen?

Experten-Input / Impulsreferat

Dr. Gisela Dybowski, Bundesinstitut für Berufsbildung - Bereich „internationale berufliche Bildung“

1. Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit

- Probleme:
 - a.) Bevölkerung und Beschäftigte in D werden immer älter
 - Schulabgängerquote sinkt
 - Weniger junge Menschen rücken nach
 - Anzahl der älteren Menschen nimmt zu
 - b.) struktureller Wandel
 - von Industriegesellschaft in Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft
 - kurze Halbwertszeiten für Wissen

hieraus folgernd:

 - Mangel an Fachkräften (breite und hoch qualifizierte Fachkräfte werden gebraucht)
 - Hilfstätigkeiten werden in der Zukunft abnehmen
 - Menschen müssen kontinuierlich lernen, um den Anforderungen und Veränderungen im Arbeitsleben gerecht zu werden

- Hochschulzugangsquote und berufliche Weiterbildung liegt im int. Vergleich im unteren Bereich -> Bildungsarmut
- Deshalb dringende Veränderungen und Reformen notwendig:
 - a.) Anteil der jungen Menschen mit qualifizierten Berufs- oder Hochschulausbildung muss steigen
 - b.) Flexiblere und durchlässigere Aus- und Weiterbildungsstrukturen sind notwendig -> mehr Menschen müssen über berufliches Lernen höhere Qualifikation erreichen
 - c.) Mehr Menschen müssen kontinuierlich qualifiziert Lernen -> Kompetenzen sichern & weiterentwickeln (wichtig dabei auch die Lernfähigkeit von Menschen bis ins hohe Alter sichern)

2. Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit

- Deutsche Berufsbildung und duale Ausbildung (Kombination von Ausbildung im Betrieb und Schule) bisher Garant einer im int. Vergleich niedrigen Jugendarbeitslosigkeit
- Heute Arbeitslosenquote bei Jugendlichen (15-24 Jahre) jedoch bei 8% -> im int. Bereich nur noch knapp unter dem EU Durchschnitt
- Mangelnde Ausbildungsreife und Kompetenzdefizite vieler Schulabgänger erschweren Übergang von Schule ins Berufsleben -> Unternehmen beklagen keine ausreichenden qualifizierten Bewerber (Konsequenz: Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt)
- Qualität und Breite der frühkindlichen Sozialisation und in der Schule vermittelte Kompetenzen entscheiden stark über Ausbildungs- und Berufserfolg, Beschäftigung und den gesamten beruflichen Werdegang
- Von den bei PISA erfolgreichen Nationen kann D viel für die Ausgestaltung von Bildungssystemen, den Abbau sozialer Ungleichheit und eine möglichst frühzeitige Förderung (statt Selektion) lernen.
- Jugendarbeitslosigkeit nachhaltig zu bekämpfen heißt vor allem, Jugendlichen den Übergang von der Schule in eine qualifizierte Berufsausbildung erleichtern.

3. Förderung des Unternehmertums

- Unternehmensgründungen haben für Beschäftigung hohen Stellenwert: sie schaffen Arbeitsplätze
- Thema Selbstständigkeit sollte generell Eingang in die berufliche Ausbildung finden -> für Jugendliche ist das „Selbstständigmachen“ eine berufliche Perspektive
- Das Wissen hierfür muss den Jugendlichen frühzeitig vermittelt werden -> Ausbildungsinhalte müssen entsprechend angepasst werden

4. Mobilität, Internationalität , Auslandsaufenthalte

- Europäisierung und Internationalisierung fordern von einer wachsenden Zahl der Beschäftigten mehr grenzüberschreitende berufliche Mobilität und interkulturelle Kompetenz
- Fremdsprachenkenntnisse in Schule und Berufsausbildung müssen verbindlich vermittelt werden
- Interkulturelle Kompetenz ist breiter zu fördern. Sie umfasst Wissen, Einstellungen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die zu einer angemessenen und erfolgreichen Kommunikation und Interaktion zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen führen und zwar sowohl im beruflichen als auch im gesellschaftlichen Leben
- Bildungsaufenthalte im Ausland zur Vermittlung interkultureller Kompetenz sind wichtig
- Auch in der dualen Ausbildung notwendig

5. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- „Kinder und Karrieren: die neuen Paare“: Studie, die im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung und des Bundesfamilienministeriums durchgeführt und im Mai 2008 in Berlin durch die Frau von der Leyen (CDU) vorgestellt wurde.
- Zukünftige Maßnahmen
 - Ausweitung der Väterkomponente bei Elterngeld
 - Ausbau der Kinderbetreuung
 - Schaffung eines legalen Marktes bezahlbarer haushaltsnaher Dienstleistungen
- Perspektiven:
 - bevorstehender Fachkräftemangel wird Betriebe zu einer familienfreundlicheren Unternehmenskultur zwingen
 - Familienfreundlichkeit zahlt sich für Unternehmen aus
 - im Konkurrenzkampf um qualifizierte Fachkräfte haben Betriebe mit flexibleren Arbeitszeiten und –modellen klare Wettbewerbsvorteile

Anschließend wurden im Gespräch mit GD Probleme und Herausforderungen der IJA an den Bereich Beschäftigung erarbeitet

Diskussion / Definition der Probleme und Herausforderungen

Problem: Begriff IJA – was meinen wir? Professionalisierung & Ausbildung oder Betreuung?

Herausforderung:

- Wie definiert sich die IJA selbst

Problem: Nur geringer Teil an Auslandsaufenthalt während Schul- und Berufsausbildung

Herausforderung:

- Know-how transfer von Institutionen / Unternehmen / Schulen, die dies bereits machen an Institutionen / Unternehmen / Schulen, die dies nicht tun

Problem: Chancen und Möglichkeiten von Jugendlichen bei Übergangsmaßnahmen bei Schulabbruch o. ä.

Herausforderung:

- Jugendliche, die Einstieg in Ausbildung nicht geschafft haben, formale und nichtformale Bildung ermöglichen
- Jugendliche mit abgebrochenem Schulabschluss -> können internationale Projekte helfen? Qualifikationen dürfen nicht nur informell sein, sondern Ziel muss sein, Jugendliche wieder in Ausbildungen / bzw. Schulabschluss bringen. Auslandsprojekte müssten Jugendliche genau dazu motivieren

Problem: wenig bzw. keine Maßnahmen, die finanziert sind

Herausforderung:

- Nutzen von internationalen Projekten bei Übergangmanagement von Schule zu Ausbildung den geldgebenden / fördernden Institutionen sichtbar machen

Problem: Sind junge Menschen sprachlich fitt genug, um ins Ausland gehen zu können?

Herausforderung:

- Sprachliche Kompetenzen breiter und intensiver fördern

Problem: In Deutschland sollen und werden Schulen immer autonomer -> Beratungsstrukturen sind nicht da / wie sollen Schulen beraten über bestehende Programme und Formate o. ä.

Herausforderung:

- Für Schulen und Institutionen, die keinen direkten Zugang / Kontakt zur IJA haben Netzwerke und Beratungsstrukturen herstellen

Weitere Probleme

- Nur 1,5% der Jugendlichen in dualer Ausbildung verbringen Zeit im Ausland
- Es gibt immer weniger niedrig qualifizierte Arbeitsplätze
- Ausbildungsrichtlinien lassen nicht wirklich Platz für Auslandsaufenthalt -> strukturelle Probleme
- Für kleinere Partner ist es schwierig Partner (im Ausland) zu finden
- Auslandsaufenthalte für Jugendliche in Übergangsmaßnahmen sind noch seltner als für Jugendliche in dualen Ausbildungen

Weitere Herausforderung:

- Rahmenbedingungen verbessern (Chancengleichheit) -> Welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, damit beruflicher Austausch möglich ist
- Formale und nichtformale Bildungsprozesse zusammenbringen

Ergänzung

- Es stellte sich als schwierig heraus, die Leitfrage (n) strukturiert zu beantworten, da im Rahmen des Fachforums zunächst eine einheitliche Definition der IJA nicht vorhanden war
- Dies lag mit unter auch an den unterschiedlichen (beruflichen) Hintergründen der Teilnehmer
- Aus der oben genannten Sammlung von Problemen und Herausforderungen wurde zunächst folgende/s Cluster / Strukturierung erstellt:

IJA und Beschäftigung

These: Internationale Projekte fördern Kompetenzen

Ziel: Internationale Projekte sind teil von Berufsvor- und –ausbildung (hilfreich für Jugendliche)

Allgemeine Voraussetzungen:

Selbstdefinition der IJA im Bezug auf Beschäftigung
 Netzworkebildung der unterschiedlichen Akteure

Unterscheidung in

1. Projekte vor der Ausbildung
2. Projekte während der Ausbildung

Projektphasen				
Allgemeine Voraussetzung (nicht direkt	Selbstdefinition der IJA im Bezug auf	Netzworkebildung der		

mit spez. Projekten zu tun)	Beschäftigung	chen Akteure		
	Projekte vor der Ausbildung	(gilt für beide)	Projekte während der Ausbildung	Sonstige Projekte (FSJ / FÖJ / EFD / weltwärts) Ergänzung – kann vor zwischen oder nach der Ausbildung stattfinden
	Extrem wenig Angebote	Nutzen von IJA muss Zuschussgebern deutlich gemacht werden	Fehlende Sprachkompetenz vieler Jugendlicher (berufsspezifische sprachkompetenz – zu unterscheiden von Sprache im Kontext von Erwerb von soz.	
		Immer weniger niedrig qualifizierte Arbeitskräfte	Kompetenz der Jugendlichen in dualer Ausbildung gehen ins	
		Genauere Zielsetzung des Projekts	Fehlende Beratungsstruktur für (Berufs-) Schulen	
		Qualitätskriterien definieren	Ausbildungsrichtungen sehen Auslandsaufenthalte nicht vor	
			Für Betriebe ist es schwer Partner zu finden (Vermittlung von Lernplaninhalten – was will man erreichen von einem Austausch während der Ausbildung)	
Anbahnung				
Werbung				
Durchführung				
Auswertung				
Anerkennung	„offizielle“ Anerkennung sichern		Credit point system (für Berufsausbildung –	

			Auslandsaufenth alte als Teil)	
--	--	--	-----------------------------------	--



Phase II - Welchen Beitrag kann die internationale Jugendarbeit leisten?

Good-practice Modell I: Jovenes Cooperantes Instituto de la Juventud

Allgemeine Informationen:

- Programm (seit 1989) für junge Fachkräfte, die in der Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt werden
- Möglichkeit für 9 Monate in einem Entwicklungshilfeprojekt im Ausland zu arbeiten

Ziel des Programms:

- Den Sinn und Zweck der Entwicklungszusammenarbeit erläutern und aufzeigen
- Die Teilnehmer können sich „praktisch“ ausprobieren -> im Bereich der eigenen beruflichen Ausbildung und im Bereich Entwicklungszusammenarbeit
- Ein zukünftiges Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit durch die Partizipation an dem Programm fördern

Teilnehmervoraussetzungen

- Motivation
- Interesse an der Entwicklungszusammenarbeit
- Spanische Staatsangehörigkeit bzw. legal in Spanien lebend (auch Ausländer)
- 18-29 Jahre
- Bewerber müssen als arbeitssuchend gemeldet sein
- Universitärer Abschluss
- Ggf. Sprachkenntnisse / ggf. Berufserfahrung

Ablauf / Durchführung

- Beteiligte Institutionen: nationales Jugendinstitut/ Agentur für Entwicklungszusammenarbeit / Arbeitsvermittlungsagentur
- Auswahl der in Frage kommenden Projekte
- Auswahl der Teilnehmer
- Zunächst 5 tätiges Vorbereitungsseminar
- Dann 9 Monate im Projekt
- Beteiligte Kontinente: LA / Asien / Afrika / Mittel- und Osteuropa
- Themengebiete: alle Themengebiete der EZ
- Leistungen: Reisekosten / Gesundheitsversicherung / Gehalt (zwischen 1200-2000 €)
- Nach Rückkehr: Veranstaltung eines Forum -> mit dem Ziel des Erfahrungs- und Wissensaustausch / Evaluation

Anschließende Diskussion bzw. wichtige Punkte / Themenspeicher

- Wichtig festzuhalten, dass es sich hierbei um eine andere Zielgruppe (Jugendliche / junge Menschen mit universitärem Abschluss) handelt, als die um die es in der bisherigen Diskussion ging

Handlungsfelder der BAG

- Integrationshilfe -> beruflich und persönlich
- Jugendberufshilfe
- Internationale Arbeit

- Jugendwohnen für Jugendliche die zuhause Ausbildung nicht machen können

Zielgruppe - benachteiligte Jugendliche

- Teilweise ohne Hauptschulabschlüsse
- Kommen aus Übergangsmaßnahmen
- keine familiäre Unterstützung
- Migrationshintergrund (fehlende Unterstützung)
- Schulden / ökonomische Probleme
- Lernbeeinträchtigung
- Psychische Probleme
- Keine Auslandserfahrung
- Keine Fremdsprachen (Ausnahme Migrant(inn)en)

Ziel

- benachteiligten Jugendlichen Zugänge zu Internationalem zu schaffen
- Erfahrungsraum für Jugendliche mit schlechteren Startchancen schaffen

Internationales Jugendworkcamp (Sievershausen)

Das Projekt

- zehntägiges internationales Workcamp für Jugendliche aus Einrichtungen der Jugendsozialarbeit
- Teilnehmer: jeweils 7 Jugendliche aus 4 verschiedenen Ländern (Spanien / Rumänien / Polen / Deutschland)

Finanzierung

- Landesmittel
- Jugend für Europa

Besonderheiten

- Sprachliche Barrieren -> Teilnehmer sprachen selber kein Englisch (allerdings jeweils die Betreuer)
- Schwieriger sozialer – familiärer Hintergrund der Teilnehmer

Durchführung

- Schreiner- und Holzarbeiten für lokale Kindergärten und Schulen
- Jugendlichen verbrachten den „Alltag“ miteinander (arbeiten, kochen, spielen, Sport)
- Kooperationspartner:
- Einbindung der örtlichen Strukturen in den Workcamp –Ablauf -> öffentliche Stellen / Presse / öffentliches Leben (Bäcker, etc.)
- Interkulturelles Lernen -> durch nationale Abende / durch gemischte Gruppen im alltäglichen Leben (gemeinsame Führung des Haushalt, etc.) / zwischenmenschliche Beziehungen / Kommunikation ohne Worte

Zertifizierung

- Nachweise International -> zur Dokumentation ihres Engagement

Auswertung / Schlussfolgerungen

- Befragung der Teilnehmer nach der Maßnahme
- Motivation neue Sprache zu lernen
- Steigerung des Selbstbewusstsein
- neue Freundschaften / Kontakte

Anschließende Diskussion bzw. wichtige Punkte / Themenspeicher

- Finanzielle Unterstützung bei Projekten mit benachteiligten Jugendlichen ist besonders wichtig -> Eigenanteil oft nicht leistbar (Differenz: europäische Sätze <-> bilaterale Sätze)
- Wie können solche Projekte verstetigt werden?
Problem: hoher Aufwand, hoher Anteil von Ehrenamtlichen
Es müsste viel mehr Projekte dieser Art geben, dafür ist auch Geld notwendig und die Strukturen müssen geschaffen werden
- Extra Mittel für Sprachmittlung ist wichtig
- ÖA & Selbstdarstellung nach Außen ist wichtig

-
- Bildung von Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen / Bereichen des bisher Diskutierten
 - Ziel -> Szenario entwerfen: wie sähe ein bestimmter Themenbereich (Inhalte / Finanzierung / Rahmenbedingungen / etc.) 2020 aus, wenn alle Entwicklungen positiv verlaufen? (Idealzustand)

Gruppe 1

- Strukturen zur Sicherung der Nachhaltigkeit entwickeln
- (inkl. Netzworkebildung & Einbindung finanzieller Aspekte)

Gruppe 2

- Mobilisierung von Jugendlichen im dualen System
- Auslandsaufenthalte für Jugendliche aus dualem System

Fachforenphase 3 - Lösungskonzepte

Gruppe 1

- 4 Themenbereiche: **Finanzierung, Chancengleichheit, Institutionelle Rahmenbedingungen, Anerkennung**
- Forderungen formuliert
- Weniger berufsfachlich, als vielmehr interkulturelle Kompetenzen im dualen System verankern

Finanzierung

- Topf mit Geld (Qualitatives Arbeiten möglich machen)– Vollfinanzierung
- Finanzen für Projektentwicklung (Teilnehmerwerbung / etc.)
- Langfristige Förderung (perspektivisch)
- Gütesiegel / Zertifikate für Organisationen -> Antragstellung nicht immer wieder (sichert langfristige Finanzierung)
- Finanzen für Hauptamtliches Personal (Arbeit mit ehrenamtlichen geht Know How Kompetenzen verloren / Planungssicherheit)
- Low-level Zugang (Antragstellung in Komplexität zurück schrauben)

Chancengleichheit

- Publicity und Methoden für den internationalen Jugendaustausch mit Benachteiligten
- Zielgruppe Benachteiligte in Richtlinien berücksichtigen Niedrig ...
- Berücksichtigung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund -> Potentiale und Förderung
- Wichtig auch Vor- und Nachbereitung
- „Theorie der niedrighwelligen Angebote“ – Studie

Institutionelle Rahmenbedingungen

- Modul Internationale Bildung
- Kofinanzierung durch Unternehmen
- Transnationalität rechtlich verankern (ESF Maßnahmen / Lehrpläne / Berufsbildungsgesetz) – für mehr Legitimität
- Netzwerke -> lokale Akteure / Ministerien / transnationale Akteure (Akteure an einen Tisch setzen – allerdings Mehrwert noch konkretisieren / Partnetfindung / best practice)
- Übergänge schaffen

Anerkennung

- Soziale & interkulturelle Kompetenzen Mehrwerte für Betriebe (auch monetär)
- Anerkennung der erworbenen Kompetenzen der Teilnehmenden
- Formale Anerkennung des freiwilligen Engagements der Teamer/-innen (UNI, Ausbildung)
- Mehr Publicity für international erworbene Kompetenzen

Gruppe 2:

Bestandsaufnahme / Ausgangslage:

- Nur 1,5% der Jugendlichen im dualen System machen Auslandserfahrungen (kurzfristig)
- Berufsbildungsgesetz: Lehrortverlagerung ins Ausland (bis zu 6 Monate) (langfristig)
- = Große Diskrepanz

Maximal Forderung/ Langfristige Ziele

Auslandspflichtpraktikum

- (1,5 %)
- Schulpflichtfach (Berufsschulen – interkulturelle Qualifizierung / Jugendliche sensibilisieren / schulen müssen sich dafür begeistern / dies unterstützen

Dafür braucht man:

Koordinator auf regionaler Ebene

- Informieren in den Bereichen:
- Beratung Finanzierung
- Beratung individuell / institutionell

Partner

- Wie gelang ich an Partner:
- Partnerbörse
- Institutionelle Verankerung
- Evt. auch durch Koordinator s. o.

Finanzierung

- Nationale Finanzierung (Mittelgeber national – evt. auch Personal)
- Bürokratieabbau (um Hemmschwellen abzubauen um Anträge zu stellen)
- internationale Finanzierung

Sofortmaßnahmen / kurzfristig

- Förderung dieser Maßnahmen durch Einbeziehung in KJP
- „Gepusht“ durch Empfehlungen des BMFSFJ (Handlungsempfehlung bis aufs unterste Level)

Information / Motivation

- Kammern
- Ehemalige
- Begleitung durch Jungjournalisten
- BBS
- Personalchefs (machen Bedeutung Auslandsaufenthalte deutlich bspw. In Schulen)
- ÖA
- Werbefilm, Zeitungen usw.
- Betriebe
- Auszubildende

Zertifikate / credit points

Formulierung / Identifizierung von Maßnahmen

- Orientierung am Input-Referat von Dr. Gisela Dybowski
- Übertragung auf das / unser Arbeitsfeld **IJA und Beschäftigung**
- Zustandsbeschreibung:
 - Nur 1,5% der Jugendlichen im dualen System machen Auslandserfahrungen (Realität)
 - Berufsbildungsgesetz: Lehrortverlagerung ins Ausland (bis zu 6 Monate) (politischer Anspruch)
- Daraus ergeben sich folgende Maßnahmen:

Was / Maßnahme	Wer	Mit wem	Wie	Bis wann	Einordnung - Handlungsfelder
Deklaration als nationale Aufgabe	BMFSFJ				
Einheitliches Förderprogramm für internationale Erfahrung in der berufsorientierten Bildung	BMFSFJ	Anderer Ressorts und Bundesländer	Ressortübergreifende Arbeitsgruppe	2010	Programme / Methoden / Sprachkompetenz – Spracherwerb / Qualifizierung von Multiplikator(innen) – Teamer/-innen und Fachkräften / Partizipation /
Institutionelle Verankerung von internationalen Erfahrungen	BIBB (wg. Kontakten)	BMBF, Länder, Arbeitsministerium, Kammern, AG	Aufnahme in Curricula, Aufnahme in berufsvorbereitende Programme	2012	Mobilisierung (über) schon in europäische jugendpolitische Zusammenarbeit) / Qualitätsmanagement und
Mehrwert von internationaler Erfahrung im beruflichem Kontext für Jugendliche und Arbeitgeber	BMBF / BiBB	In Zusammenarbeit mit der Wissenschaft	Studie	2010 / 2011	Evaluation neue erkennen und integrieren / Wissenschaft Forschung
Öffentlichkeitsarbeit	BMFSFJ	Träger der IJA, andere Ressorts, Bundesländer	Werbefilme, Zeitungsberichte, etc. kontinuierlich		Wissensmanagement / Information / Neue Akteure erkennen und integrieren
Transparenz schaffen über die Ausland	Durchführende Institutionen	Internationale Netzwerke	Bescheinigung (Youthpass / Nachweise		Qualitätsmanagement und Evaluation

gemachten Erfahrungen			International gelten nur für ganz bestimmte Bereiche)		
-----------------------	--	--	---	--	--

Einordnung in die Handlungsfelder

Europäische jugendpolitische Zusammenarbeit

- Förderung der Beschäftigungsfähigkeit durch Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit als Beitrag zum „Pakt für die Jugend“ (Schaffung eines nationalen Förderprogramms zum Erwerb internationaler Erfahrungen in der berufsorientierten Bildung)
- Transparenz schaffen über die im Ausland gemachten Erfahrungen in der berufsorientierten Bildung durch differenzierte Bescheinigungen (vorhandene Instrumente greifen hier nicht)

Internationale jugendpolitische Zusammenarbeit

- Förderung der Beschäftigungsfähigkeit durch Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit (Schaffung eines nationalen Förderprogramms zum Erwerb internationaler Erfahrungen in der berufsorientierten Bildung)
- Transparenz schaffen über die im Ausland gemachten Erfahrungen in der berufsorientierten Bildung durch differenzierte Bescheinigungen (vorhandene Instrumente greifen hier nicht)

Programmformate

- Spezifisch konzipierte Formate der IJA für die berufsorientierte Bildung

Methoden

- Spezifisch konzipierte Methoden in den internationalen Austauschprogrammen für die berufsorientierte Bildung

Sprachkompetenz, Spracherwerb

- sprachliche Qualifizierungsangebote für Fachkräfte, auch für „Ü 30“ anbieten
- In Programmen mit benachteiligten Jugendlichen Finanzierung von Sprachmittlern

Mobilität

- Institutionelle Verankerung von internationalen Erfahrungen durch Aufnahme in Curricula und berufsvorbereitende Programme

Qualitätsmanagement und Evaluation

- Entwicklung von Qualitätskriterien / Qualitätssicherung für ein neues Förderprogramm für die berufsorientierte Bildung
- Transparenz schaffen über die im Ausland unabhängig von formalen Bildungsabschlüssen gemachten Erfahrungen in der berufsorientierten Bildung durch eine Bescheinigung

Unterstützende Prozesse

- Initiierung von runden Tischen durch Träger der internationalen Jugendarbeit, die Erfahrung in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen haben und ihren Netzwerkpartnern (auch Träger der berufsorientierten Bildung)

Neue Akteure erkennen und integrieren

- Kooperationsprojekte zwischen IJA und Trägern der berufsorientierten Bildung (u. a. BIBB)

Wissenschaft / Forschung

- In Zusammenarbeit mit der Wissenschaft (Erstellung Studie) den Mehrwert von internationaler Erfahrung im beruflichem Kontext für Jugendliche und Arbeitgeber deutlich machen

Finanzierungsmodelle

- Neues nationales Förderprogramm zum Erwerb internationaler Erfahrungen in der berufsorientierten Bildung (Finanzierung langfristig und perspektivisch sichern / Low-level-Zugang)
- „Zertifizierte“ Organisationen sollen erleichterten Zugang zu Fördergeldern bekommen

Übergreifende Handlungsfelder:

- Ressortübergreifende Zusammenarbeit stärken zur Finanzierung von gemeinsamen Maßnahmen der informellen und formalen Bildung